

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 25 (1946)  
**Heft:** 1-2

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

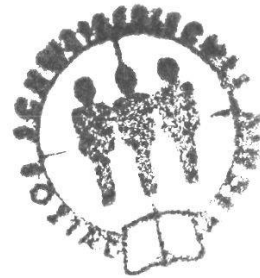
*Sozialistische Monatsschrift*

# ROTE REVUE

25. Jahrgang

Januar/Februar 1946

Heft 1'2



VALENTIN GITERMANN

## *Heinrich Pestalozzis letzte Rede*

Die im Jahre 1760 von Isaak Iselin und einigen seiner Freunde gegründete «Helvetische Gesellschaft» entwickelte mit der Zeit den schönen Brauch, ihre Jahresversammlungen jeweilen durch eine Präsidialrede eröffnen zu lassen, in der ein aktuelles eidgenössisches Problem behandelt zu werden pflegte. So ergriff denn zu Beginn jener Tagung, die am 26. April 1826 in Langenthal zusammentrat, als Vorsitzender Heinrich Pestalozzi das Wort, um «zu reden von Vaterland und Erziehung, denen er sein ganzes Leben gewidmet». Zweieinhalb Stunden lang sprach der achtzigjährige Mann mit erstaunlichem Temperament und mit unerbittlicher Eindringlichkeit über die schweren Sorgen, die — angesichts der damals in der Schweiz herrschenden sozialen Verhältnisse — sein von Menschenliebe erfülltes Herz bedrängten<sup>1</sup>.

Was er vortrug, leidenschaftlich und abgeklärt zugleich, ist zu seinem Vermächtnis an das Schweizervolk geworden. Als die «Helvetische Gesellschaft» im Mai 1827 zu Schinznach aufs neue sich versammelte, weilte Pestalozzi — so hatte er es geahnt — nicht mehr unter den Lebenden, und Kanonikus Aloys Vock fiel die schmerzliche, aber ehrenvolle Aufgabe zu, der großen Persönlichkeit des Entschlafenen einen Nachruf zu widmen.

<sup>1</sup> Diese Rede Pestalozzis ist in den «Verhandlungen der Helvetischen Gesellschaft zu Langenthal im Jahre 1826» vollständig abgedruckt.